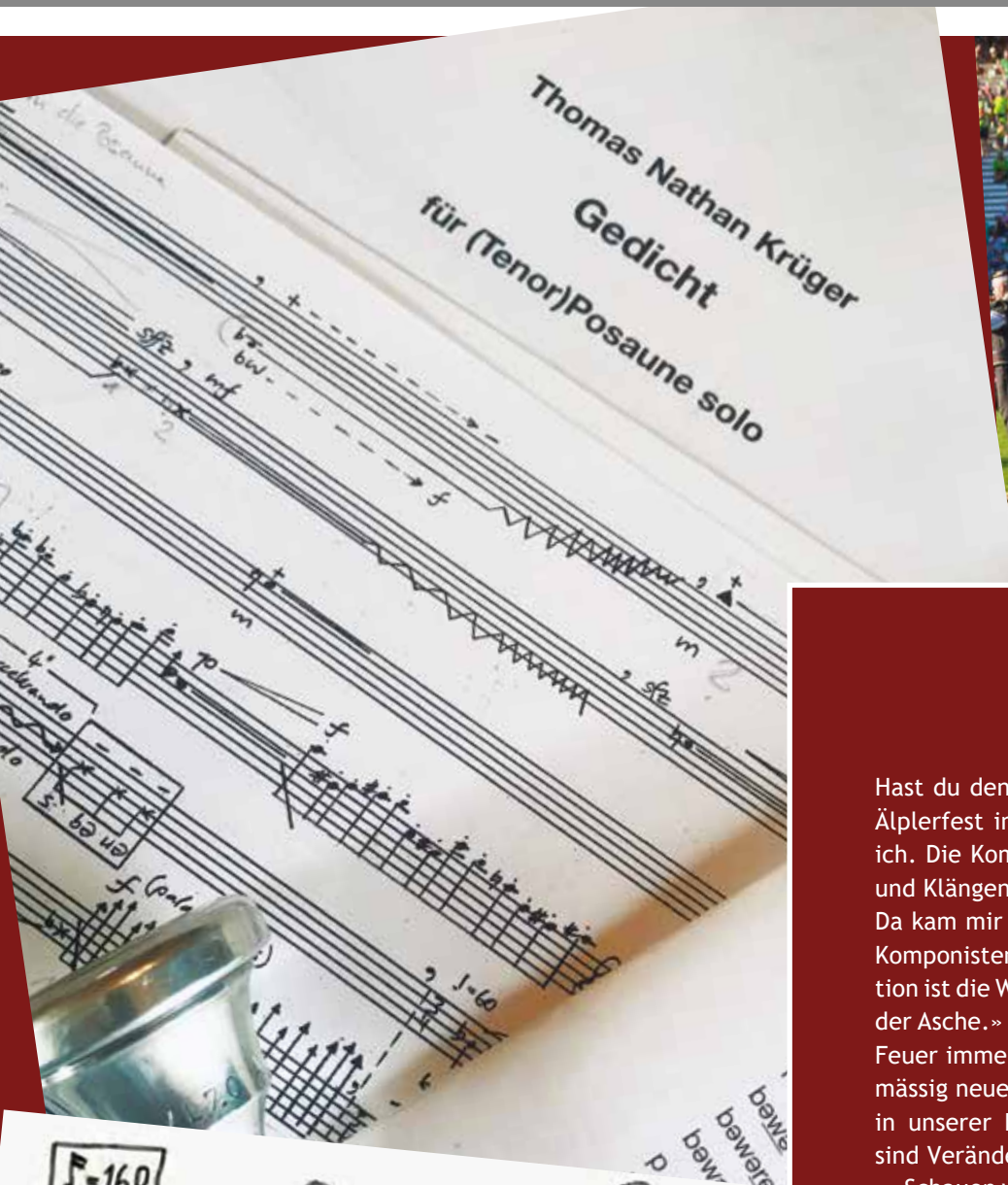


# Kolumne

von Armin Bachmann



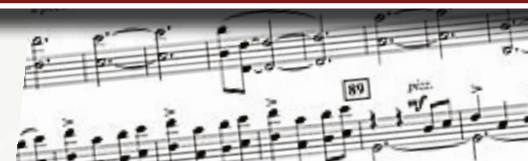
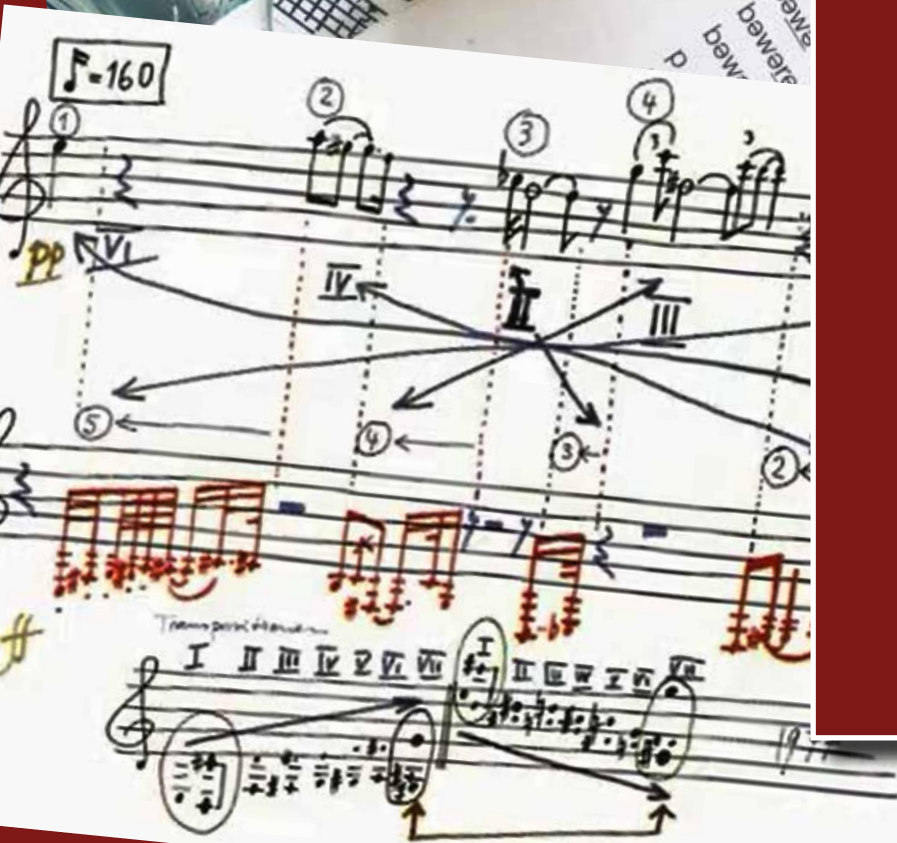
## Feuer od

Hast du den Festakt vom Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug gesehen? Das war toll gemacht, finde ich. Die Kombination von Tradition, frechen Harmonien und Klängen hat mich berührt. Und das am Schwingfest! Da kam mir spontan das Zitat in den Sinn, welches dem Komponisten Gustav Mahler zugeschrieben wird: «Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.» Meiner Meinung nach ist es nicht einfach, das Feuer immer am Brennen zu halten. Es bedeutet, regelmässig neues «Brennmaterial» nachzulegen. Und gerade in unserer Brasszene und der Blasmusikwelt generell sind Veränderungen eher zähflüssig zu bewerkstelligen.

Schauen wir doch mal auf die Konzertprogramme oder die Selbstwahlstücke an Wettbewerben. Klar, in der Topliga wird experimentiert, und das finde ich super.

Ansonsten herrscht eher die angepasste Stückwahl vor. In vergangenen Jahrhunderten haben die Zuschauer Eier geworfen oder den Saal frühzeitig verlassen, wenn ihnen etwas nicht gefallen hat. Ich fände es klasse, wenn solche Traditionen wieder aufgenommen würden. Die Kleiderwahl der Künstler würde sich vielleicht verändern müssen ...

Ich muss mich ja selber an der Nase nehmen. Stellenweise schaffe ich es, Konzertprogramme zu gestalten, die neue Aspekte beinhalten. Im Moment darf in der Szene wieder einige Formationen dirigieren. Die Programmgestaltung fällt mir hierbei eher schwer. Ich würde mir wünschen, dass die Komponistinnen und Komponisten uns vermehrt neue Aspekte der Musik zumuten.



# Kolumne

von Armin Bachmann



## Stille Nacht, heilige Nacht

Liedkantate für Männer-Duett, Männerchor, gem. Chor und Gitarre

Satz A

Gitarre, Vorspiel

Text: Joseph Mohr (1792-18)  
Melodie: Franz Xaver Gruber (1787-18)  
Bearbeitung: Otto Hauber

Duett für Tenor und Bass mit Gitarrenbegleitung

1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht, al - les schläft, ein - sam wacht  
2. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht, Hir - ten erst kund - ge - macht  
3. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht, Got - tes Sohn, o wie lacht

das trau - te hoch - hei - li - ge Paar, das im Stal - le zu Beth - le - hem war,  
er En - gel Hal - le - lu - ja, tönt es laut von fern und nah:  
in dei - nem gött - li - chen Mund, da uns schlägt die ret - ten - de Stund,

him - li - schen Kind, bei dem him - li - schen Kind.  
Ret - ter ist da? Je - sus, der Ret - ter ist da!  
dei - ner Ge - burt, Christ, in dei - ner Ge - burt.

## er Asche?

Ich bin sicher, dass stetige Begegnungen mit dem thematischen Spektrum von der Tradition der kompositorischen Avantgarde über Klangkunst, Performance, Neue Medien und grenzüberschreitende Konzepte bis zur Improvisation uns beleben und erfrischen würden.

Neue Spieltechniken bieten auch die Chance, sein Instrument neu zu entdecken und zu beherrschen. Die hervorragende Qualität der zahlreichen Musikantinnen und Musikanten laden dazu förmlich ein. Ich glaube, da ist vielerorts eine grosse Neugierde für spannende Entdeckungen vorhanden. Musik ist immer ein Abbild unserer akustischen Gegenwart und der gesellschaftlichen Entwicklung. Und die ist unter anderem doch schnell, laut, hektisch, irritierend, unkontrolliert - und Gott sei Dank stellenweise still, beschaulich und lieblich. Eine berührende Melodie ist wertvoll und für mich der Kern der musikalischen Emotion, aber das Fruchtfleisch rundherum darf sehr mannigfaltig sein. Ich bin der festen Ansicht, Kultur soll Emotionen auslösen, darf begeistern, faszinieren und verstören.

In diesem Sinne: Brechen wir auf zu musikalischen Experimenten, pflegen wir Traditionen und lassen wir Neues in unserer Blasmusikwelt gleichermassen zu. Es braucht Mut und Durchhaltevermögen, um neue Pfade zu begehen, aber es lohnt sich.

Noch ein Tipp: Versuch mal zu singen und zu spielen gleichzeitig: macht Spass! Das nennt sich Multiphonics. So kannst du «Stille Nacht» zweistimmig-alleine musizieren, ein klarer Mehrwert!

